

Matreier müssen umschulden

Die finanziell strauchelnde Marktgemeinde Matrei in Osttirol steigt von variabel auf fix verzinste Darlehen um. Die Opposition erteilte nur in einem Fall ihre Zustimmung.

Von Christoph Blassnig

Matrei i. O. – Der Spielraum für Verhandlungen ist in Matrei denkbar gering, das mussten die Mandatäre in der Gemeinderatssitzung am Dienstag erneut zur Kenntnis nehmen. Nach eingehenden Diskussionen erteilten schließlich nur die zwölf Mandatäre der Bürgermeisterliste ihre Zustimmung zu einem Bankenpaket, das Bürgermeister Raimund Steiner vorgelegt hatte. Die Opposition (Liste Gemeinsam für Matrei des früheren Langzeitbürgermeisters Andreas Köll) zerpfückte die Rechenmodelle der Bankinstitute und gestand einzig der Dolomitenbank zu, „auf etwas zu verzichten“, wie es Gemeinderat David Köll formulierte. Den anderen vier Angeboten (Austrian Anadi Bank, Unicredit Bank Austria, Raiffeisen Regionalbank und Lienzer Sparkasse) verweigerten die fünf Kritiker ihre Zustimmung.

Das Rettungspaket der Banken für die finanziell strauchelnde Marktgemeinde sieht eine Umschuldung von laufenden und variabel verzinsten Darlehen auf Fixzinskredite für die nächsten fünf Jahre vor, um zumindest



Ausführlich haben die Gemeinderäte die Kreditangebote von fünf Bankinstituten diskutiert.

Foto: Blassnig

in dieser Zeit Planungssicherheit über die Höhe der laufenden Ausgaben zu haben. Dann muss neu verhandelt werden. „Wie es in fünf Jahren aussieht, kann niemand von uns vorhersehen“, erklärte Finanzverwalter Michael

Rainer. Nach Prognosen der Europäischen Zentralbank EZB dürfte der Höhepunkt der Zinsniveaus erreicht sein oder bald erreicht werden. Bis zum Jahr 2030 sollen aus heutiger Sicht die Zinsen wieder sinken. Die EZB geht von

einem Zinssatz von 2,5 Prozent im Jahr 2030 aus. Der Finanzdienstleister BDO hat für die Marktgemeinde Matrei verhandelt und die Angebote der Banken vorgelegt.

Genau hier hakte die Opposition ein: „Wo ist die BDO?

Ich habe Fragen“, raunte David Köll in die Runde. Die Zinsannahmen des Finanzdienstleisters seien aus seiner Sicht nicht nachvollziehbar. „Wir sollen über Millionen entscheiden, ohne belastbare Zinssätze zu haben.“ Elisabeth Mattersberger, zuletzt Vizebürgermeisterin unter dem Matreier Langzeitbürgermeister Andreas Köll, sah in den Angeboten der Banken ein schlechtes Ergebnis für die Marktgemeinde: „Für die Jahre 2026, 2027 und 2028 liegt der angebotene Fixzins sogar höher als jener der EZB-Prognosen.“ Wenig erfreut waren die Gemeinderäte wegen der mündlichen Ankündigung der Banken gegenüber der Gemeinde, die Zinsen würden auch bei Beibehaltung der ursprünglichen Verträge erhöht.

„Die Aufsicht des Landes wird die Angebote noch einmal prüfen und ohnehin nur dann zustimmen, wenn Einsparungen zu erwarten sind“, meinte Bürgermeister Raimund Steiner. Nach der öffentlichen Bekanntgabe der vollen Entschädigung aller 115 Lieferantengläubiger hätten die Vertreter der Gemeinde in den Verhandlungen mit den Finanzgläubigern kaum noch Spielraum gehabt.



Agrarobmann Andreas Krug mit BM Markus Köck und BM Martin Kapeller (v. l.) vor der Hütte.

Foto: Fischer

Sanierte Seebenalm eingeweiht

Mieming, Ehrwald – Sie steht auf Ehrwalder Gemeindegebiet, befindet sich aber im Eigentum der Agrargeinschaft Seebenalm: die frisch sanierte Seebenalm. Gut 750.000 Euro hat die Gemeinde Mieming unter BM Martin Kapeller und Agrarobmann Andreas Krug investiert. Zur Feier kam natürlich auch der Ehrwalder Dorfchef Markus Köck. Die Messe, die von vielen Miemingern verfolgt wurde, hielt Pfarrer Josef Scheiring. Seit heuer wird die Almwirtschaft von Thomas Krause betrieben, sein Bruder Florian ist der Hirte.

Die Geschichte der Seebenalm ist lang: Ein „Vergleichsbrief“ vom „Freitag nach Margarethen (13. Juli, Anm.) 1475“ bezeugt die bald 550 Jahre alte Beziehung der beiden Gemeinden. (pascal)

Pflege im Gurgltal wird ausgebaut

Imst – Am Ende wird sich der Pflegeverband Gurgltal die Erweiterung des Pflegezentrums 18,4 Millionen Euro kosten lassen. Bis November soll der zusätzliche Bereich mit betreutem Wohnen fertiggestellt und per 1. Jänner 2024 offiziell in Betrieb genommen sein.

Die Wohnungen werden gemäß der Aufnahmekriterien durch den Gemeindeverband vergeben. Wobei der Run auf die Anmeldungen (bis 20. September) bereits begonnen hat. Es gibt einen verbandsinternen Verteilungsschlüssel, der sowohl Finanzierung als auch die Personenanzahl für die betreuten Wohnplätze regelt. „Anmelden kann man sich ab sofort bis einschließ-



Noch wird fleißig am Pflegezentrum Gurgltal gearbeitet. Ab Jänner 2024 sollen eine Hausgemeinschaft und die Tagespflege starten.

Foto: Parth

lich 20. September direkt bei uns im Pflegezentrum Gurgltal“, bestätigt Heimleiterin Andrea Jäger. Der Verteilungsschlüssel entspricht

dem Anteilsverhältnis der sechs Verbandsgemeinden. Die Stadtgemeinde Imst hält bei 42,87 Prozent, was einer Personenanzahl von acht bis

neun Personen entspricht. Tarrenz folgt mit 28,57 Prozent und fünf bis sechs Personen. Die kleineren Umlandgemeinden Karres, Karrösten, Imsterberg und Mils bei Imst finanzieren je 7,14 Prozent der Kosten und erheben Anspruch auf ein bis zwei betreute Wohnplätze. Was die Mitarbeiteranzahl, besonders jene der Pflegekräfte betrifft, so „kommen wir durch, aber zwei, drei Pflegekräfte mehr können es immer sein“, betont Jäger.

Bislang hatte das Pflegezentrum Pitztal in Arzl auch die Tagespflege im Gurgltal übernommen. Mit der Heimerweiterung in Imst wird das Pitztal auch diesbezüglich entlastet. (top)



Heiner Ginther (r.) sowie Beate Palfrader, Carola Christein und Thomas Außerhofer (v.l.) spielten sich als Seilschaft durch den Bus.

Foto: Tschol

Kulturzeit-Auftakt im Linienbus

Elmen – Die Außerferner Kulturzeit ist seit jeher Garant für ungewöhnliche Inszenierungen. Diesem Ruf wurde sie auch heuer gerecht. So wurde die diesjährige Auftaktveranstaltung, ein kurzes Theaterstück, kurzerhand in einen Linienbus verlegt. Die Zuschauer nahmen auf den Sitzen Platz, und schon ging die „Reise“ mit der Seilschaft um Heiner Ginther, Beate Palfrader, Carola Christein und Thomas Außerhofer los. Sie stiegen vorn ein, spielten sich durch den Mittelgang und verließen den Bus durch die hintere Tür wieder. Da natürlich nicht alle Interessierten gleichzeitig im Bus Platz fanden, wurde das rund 15 Minuten dauernde Stück mehrmals hintereinander aufgeführt.

Dass die Eröffnung in Elmen und nicht wie sonst üblich im Großraum Reutte stattfand, hat einen einfachen

Grund: Die Kulturzeit sieht sich als kulturelles Angebot für den ganzen Bezirk und will daher heuer noch stärker in den Talschaften präsent sein.

Bis 13. Oktober warten Auftaktveranstaltungen, Installationen, Lesungen, Konzerte u. v. m. auf die Kulturbegeisterten. Schon heute, 14. September, folgt das nächste Highlight. Um 19 Uhr wird Johannes Biber seine Ausstellung „Prächtigkeit in Farben“ in der Zeillergalerie eröffnen. Für den Reutener geht mit dieser Ausstellung ein Traum in Erfüllung. Nicht nur, dass er sich mit der Schau zum 60. Geburtstag selbst beschenkt. Die Vernissage findet auch an einem besonderen Datum statt: „Es ist der 10. Todestag meiner Tochter Larissa. Lachen und Tränen liegen nah beieinander. So vielfältig wie die Farben ist auch das Leben, in all seinen Facetten.“ (fasi)

**SCHLAUE
FÜCHSE UND
ALTE HASEN
GESUCHT**

DER GRISSEMANN

KARRIERE-GRISSEMANN.AT

Bewirb Dich bei uns!